

Marktplatz 4

Vorschlag von David Zechmeister für den Sanierungspreis 2019

Das zentral gelegene Haus Marktplatz 4 wurde 2013 von Renate und Rainer Gessler erworben. 2017 haben sie das Haus mit ihrem Architekten Gerhard Schmid einer umfassenden Sanierung unterzogen, die im Rahmen des Städtebaulichen Programms „Stadtkern V“ – getragen von Land und Stadt – gefördert wurde. Hierbei wurden folgende Maßnahmen umgesetzt:

1. Vitalisierung von Sichtfachwerk und Putz mit neuem Farbkonzept,
2. Neue Holzeingangstüren,
3. Einbau neuer Sprossenfenster und Montage neuer Klappläden,
4. Sanierung des Dachstuhls mit neuer Dachdeckung,
5. Sanierung des Treppenhauses.

Diese Maßnahmen werteten das Haus auf und sicherten den Fortbestand des stadtbildprägenden „Gesamtensembles Marktplatz“.

Das zum Marktplatz hin giebelständige Fachwerkhaus besitzt zwei Vollgeschosse auf steinernem Stock und zwei Dachgeschosse. Es prägt zusammen mit dem Gebäude Marktplatz 5 den nördlichen Abschluss des Marktplatzes. Das zum Marktplatz hin sichtbare Fachwerk wurde 1987 im damals vorherrschenden Zeitgeist freigelegt. Es zeigt in weiten Teilen ein rein konstruktives Fachwerk des ausgehenden 18. Jahrhunderts, das damals nicht auf Sicht angelegt wurde.

Nun lässt das freigelegte Fachwerk einen Blick auf die Baugeschichte des Hauses zu. Das erste Obergeschoss (giebelseitig), sowie beide unter Putz liegenden Stockwerke der traufständigen Seite zum Marktbrunnengässle hin sind in oberdeutschem (alemannischem) Fachwerk abgezimmert. Als außergewöhnlich ist hier die extrem weite Ständerstellung der Marktplatzseite hervorzuheben. Es gab auf der gesamten Länge neben den Eckpfosten nur einen Mittelpfosten. Die Pfosten wurden wie beim ältesten Wohnhaus Schlossgasse 8 jeweils mit Kopf- und Fußbändern verblattet. Diese unzureichende Aussteifung der Konstruktion, könnte einer evtl. später erfolgten Aufstockung nicht mehr hinreichend entgegengehalten haben und damit ein Grund sein für die Neigung des gesamten Hauses gegen Osten hin, was dann auch die umfangreichen Veränderungen des 18. Jahrhunderts erklären würde. Kurios erscheinen die Eigentumsverhältnisse, die sich mit dem nördlich angrenzenden Nachbarhaus überschneiden. So reicht im Erdgeschoss ein Raum samt Gang weit ins Nachbarhaus. Und auch der Keller, dessen ursprüngliche Haupterschließung über die Giebelseite erfolgte, reicht weit unter das Haus Marktbrunnengässle 1. Dieses und auch der steinerne Stock darüber, dessen Westseite sich nahtlos im hinteren Haus Marktbrunnengässle 1 fortsetzt, sind ein deutlicher Beleg dafür, dass sich das ursprüngliche Gebäude bzw. ein Vorgängerbau über beide Hausplätze erstreckt haben muss. Diese Aspekte lassen eine Erbauungszeit um 1400 vermuten.

Über die Jahrhunderte hinweg hat das Gebäude eine rege Umbautätigkeit und eine Vielzahl von Besitzerwechseln über sich ergehen lassen müssen. Als ältesten nachgewiesenen Eigentümer konnte Hilde Fendrich „Martin Volland“ ausmachen, 1528 ist er königlicher Vogt zu Gröningen als Herzog Ulrich im Exil war. Im 18. Jahrhundert kaufte die Amtspflege das Haus als „Stadtschreibereiwohnung“. Im 19. Jahrhundert begann eine bis in die 1980er Jahre reichende Tradition von Bäckern, die hier ihrem Handwerk nachgingen. Heute befindet sich im Erdgeschoss das „Wolle-Lädle“ von Rose Schäfer, darüber sind drei Wohnungen. Die Erhaltung der gewerblichen Nutzung des Erdgeschosses ist für den Stadtkern und insbesondere für den Charakter eines Marktplatzes von vitalem Interesse.

Marktplatz 5

Ergänzender Vorschlag für den Sanierungspreis 2019 (Kombination mit Marktplatz 4)

Das Haus Marktplatz 5 verkaufte Familie Sieb 1989 in Teilen an verschiedene Eigentümer wie die Betreiber der Boutique im EG. 2016 wurde die Boutique zum Café umgebaut, das zur Belebung des Marktplatzes beiträgt. 2017 hat die Eigentümergemeinschaft das Haus einer umfassenden Außensanierung unterzogen. Gefördert durch das Städtebauliche Programm „Stadtkern V“, getragen von der Landsiedlung Baden-Württemberg und der Stadt Markgröningen. Hierbei wurden folgende Maßnahmen umgesetzt:

1. Umbau des Erdgeschosses zum Kaffee Klecks,
2. Vitalisierung von Sichtfachwerk und Putz mit neuem Farbkonzept,
3. Renovierung oder Ersatz von Klappläden mit neuer Farbe,
4. Dachsanierung (... ?)

noch zu präzisieren

Diese Maßnahmen werteten das Haus auf und sicherten den Fortbestand des „Gesamtensembles Marktplatz“, dessen Nordflanke es zusammen mit dem Gebäude Marktplatz 4 entscheidend prägt. Der Erhalt der gewerblichen Nutzung des Erdgeschosses als Café ist für den Stadtkern und insbesondere für den Charakter eines Marktplatzes von vitalem Interesse.

Das zum Marktplatz hin giebelständige Fachwerkhaus hat zwei Vollgeschosse mit Schmuckfachwerk auf steinernem Stock. Laut einer Inschrift am Giebel wurde es 1519 erbaut.

Schon im Hochmittelalter stand am Marktplatz 5 ein Vorgängerbau, von dem laut Landesdenkmalamt zumindest ein Teil des Kellers stammt. Das Gebäude blickt auf eine Jahrhunderte währende Tradition als Bäckerei zurück. 1931 richtete der über der Ladentür verewigte Ernst Single im Erdgeschoss eine Sattlerei ein. Danach diente das EG bis 2015 dem Textileinzelhandel.

Als ersten belegbaren Hausbesitzer hat Hilde Fendrich für 1565 Wernher Wagner identifiziert. Er taucht auf der Türkensteuerliste von 1545 erstmals auf. 1546, 1553 und 1558 findet man Wagner auf den Musterverzeichnissen der Stadt. Er hatte eine Büchse, eine Rüstung und war 1558 Schütze erster Wahl.

1867 gelangte das Haus an Christian Friedrich Hahn, Geometer und später auch Stadtpfleger. Hahns Nachbar Adolf Kocher, Marktplatz 6, reichte im März 1885 ein Baugesuch ein. Er wollte seine Waschküche, die an die Nordseite des Hahnschen Wohnhauses angebaut war, erweitern und um ein Stockwerk erhöhen. Christian Hahn hatte weder als Nachbar noch als Stadtpfleger Einwände, ließ sich von Kocher aber zusichern, dass er an der Nordseite des zweiten OG Fenster einbauen kann. Damit konnte er aus einem langen dunklen Schlauchzimmer einen weiteren hellen Raum gewinnen. Im Zusammenhang mit diesen Umbauarbeiten wurde vermutlich das ganze Haus neu verputzt und dabei das Schmuckfachwerk an der Giebelseite großteils freigelegt. Das erste Obergeschoss blieb vorläufig noch verputzt, weil an ihm ein Weinspalier angebracht war.

Hahns Sohn Eugen Gottfried Heinrich Hahn, ebenfalls Geometer und Stadtpfleger in Markgröningen, verkaufte das Haus 1931 an Ernst Single, Vater von Elsbeth Sieb, der im Erdgeschoss eine Sattlerei einrichtete, in der sich Bauern an Wintertagen gerne auch etwas länger zum Schwätzen aufhielten. Das seit 1912 denkmalgeschützte Haus hatte damals noch die Hausnummer 39. 1937 baute Ernst Single das erste Dachgeschoss zu einer Zweizimmerwohnung aus: mit einem Wohn- und Schlafzimmer nach Süden. Die Küche bekam eine Dachgaube nach Osten. Eine kleine Kammer neben dem Dienstmädchenzimmer, das zum zweiten Stock gehört hatte, vervollständigte die Wohnung. Erst nach dem 2. Weltkrieg wurden Klosetts mit Wasserspülung eingebaut. 1979 wurde das Haus generalsaniert, 1989 in Eigentumswohnungen aufgeteilt und verkauft. In einer Wohnung lebte Familie Kral, Inhaber der ehemaligen Boutique Hosen-Karle im EG, aus der 2016 das von Alexandra Büchner (geb. Kral) und Gudrun Lehmann betriebene Kaffee Klecks hervorging.

